

A1 Grundsatzpapier

Antragsteller*in: TW

1. Frei, nachhaltig, verantwortlich – Mut zur Grünen Wissenschaftslandschaft

2. Frei, nachhaltig, verantwortlich – Zukunft wird aus Wissen gemacht!

Grüne Wissenschaftspolitik heißt für uns, das Wissenschaftssystem im Zusammenspiel von Freiheit und Verantwortung zu gestalten. Wir stehen für freie Lehre und Forschung – dazu gehört eine auskömmliche Finanzierung. Im Gegenzug erwarten Politik und Gesellschaft erwarten, dass wissenschaftliche Standards eingehalten werden und Forschung in Verantwortung stattfindet. Die Ergebnisse wissenschaftlicher Arbeit werden der Gesellschaft zur Verfügung gestellt. Wissenschaftliche Erkenntnisse sind für uns Grundlage politischer Entscheidungen. Sie zeigen Lösungsansätze und Entscheidungsalternativen für große gesellschaftliche Probleme, wie zum Beispiel den menschengemachten Klimawandel, auf. Sie begründen wirtschaftlichen Wohlstand. Hochschulen und ihre Absolvent*innen tragen zu Kultur und gesellschaftlicher Entwicklung bei und ermöglichen Aufstiegschancen durch Bildung.

Das Geschehen an unseren Hochschulen muss von gesellschaftlichen Werten wie Demokratie, Pluralismus und Meinungsfreiheit, der Gleichstellung der Geschlechter, der Diskriminierungsfreiheit und guter Arbeitsbedingungen geprägt sein.

Grüne Wissenschaftspolitik stärkt eine vielfältige (pluralistische) Wissenschaft. Forschung erfolgt aus unterschiedlichen Motivationen heraus. Menschliche Neugierde, gesellschaftliche Zweckmäßigkeit und die Orientierung an zukünftiger Anwendbarkeit ergänzen sich dabei. Grundlagenforschung ohne Blick auf eine unmittelbare (wirtschaftliche) Verwertbarkeit ist ebenso wichtig und notwendig, wie es Forschungsprogramme zu drängenden gesellschaftlichen Fragestellungen sind. Wir begrüßen es, wenn dies in Kooperation mit zivilgesellschaftlichen Akteuren erfolgt.

Um Innovationskraft, Qualität und Vielfalt der Wissenschaft zu erhalten, bedarf es mindestens vier Voraussetzungen:

- eine solide, auskömmliche und verstetigte Grundfinanzierung, um das Verhältnis von Drittmittelfinanzierungen auf ein adäquates Verhältnis zu reduzieren. Eine verstetigte Grundfinanzierung bildet das Fundament der Hochschulplanung. Sie ist die Voraussetzung für eine bessere Planbarkeit von akademischen Karrierewegen und soll die prekären Arbeitsbedingungen des akademischen Mittelbaus im Wissenschaftsbetrieb beenden
- demokratische Governance-Strukturen an Hochschulen sowie außeruniversitären Forschungseinrichtungen,
- Methodenvielfalt und verbindliche Regeln zu guter wissenschaftlicher Arbeit, um die Qualität sicherzustellen und konsequent weiterzuentwickeln,
- gute Arbeitsbedingungen in einer zeitgemäßen Infrastruktur für alle Menschen, die in der Wissenschaft tätig sind.

41 Wissenschaft weltweit

42 Wissenschaft, Forschung und Lehre ist heute international vernetzt und soll
43 überall frei sein. Wir wollen den Gedanken der Wissenschaftsfreiheit
44 international fördern und die Hochschulen dabei unterstützen, den Studierenden,
45 Lehrenden und Mitarbeiter*innen mehr Auslandsaufenthalte zu ermöglichen und
46 internationale Forschungsprojekte gezielt fördern. Der internationale
47 wissenschaftliche Austausch ermöglicht einen gegenseitigen Wissenstransfer und
48 dient dem Hinterfragen des eigenen Handelns. Kooperationen zwischen
49 gleichwertigen Partnern führen zu neuen Impulsen und können ein Umdenken in der
50 globalen Gesellschaft befördern.

51 Gemeinsamer Europäischer Hochschul- und Forschungsraum

52 Die grenzenlose Mobilität in der Bildungszusammenarbeit ist eine europäische
53 Erfolgsgeschichte. In keinem anderen internationalen Bildungsraum verbringen so
54 viele Menschen einen Teil ihrer allgemeinen und beruflichen Ausbildung oder
55 einen Studienabschnitt in einem Nachbarland.

56 Den Erfolg dieser Austauschprogramme möchten wir ausbauen mit dem Ziel
57 europaweite Netzwerke zu stärken[\[SR1\]](#). Hierzu müssen auch finanzielle Hürden in
58 der Studierendenmobilität abgebaut werden, der Bologna-Prozess muss
59 weiterentwickelt werden.

60 Der gemeinsame europäische Hochschul- und Forschungsraum dient der effektiven
61 Koordination nationaler und europäischer Forschungsaktivitäten sowie einer
62 vergleichbaren Hochschulbildung - auch der Brexit kann diese Erfolge nicht
63 schmälern. Die mehrjährigen Forschungsprogramme europäischer Zusammenarbeit
64 sollten verstetigt und finanziell gestärkt werden. Eine Ausrichtung allein
65 entlang von Anwendungskriterien lehnen wir ab.

66 Internationale Beziehungen und Wissenschaft

67 Unser Ziel ist es die internationale Wissenschaftsgemeinschaft noch enger
68 zusammen wachsen zu lassen. Durch den wissenschaftlichen Dialog können Barrieren
69 und Vorbehalte abgebaut werden. Auch in der Zusammenarbeit mit Ländern, welche
70 eine prekäre Menschenrechtsslage aufweisen oder die offiziellen
71 zwischenstaatlichen Kanäle und diplomatischen Beziehungen belastet sind, erweist
72 sich die Wissenschaft als Soft-Power.[\[SR2\]](#) Bei Erdogan und Trump ist aber Hopfen
73 und Malz verloren...

74 Internationalisierung @ home

75 Die internationale Ausrichtung deutscher Hochschulen ist wichtiger denn je.
76 Damit diese anschlussfähig bleiben, müssen Strategien zur Internationalisierung
77 auch verstärkt im Fokus stehen. Teil der Internationalisierung ist nicht nur den
78 akademischen Mittelbau wissenschaftlich und kulturell international zu
79 qualifizieren, sondern auch die Verwaltungs-, Lehr- und Leitungsebenen vor Ort
80 mit weiterzubilden. Eine wissenschaftsfördernde Kultur des Gastlandes ist
81 Voraussetzung für Spitzenforschung und Innovation.[\[SR3\]](#)

82 Unsere Hochschulen sollen Heimat für alle sein!

83 In der Forschung und Lehre treffen heute unterschiedlichste Menschen
84 aufeinander. In ihrem Hochschulalltag spiegeln sich positive wie negative
85 gesellschaftliche Phänomene. Wir möchten für die Wissenschaft funktionierende

86 Rahmenbedingungen einer offenen Gesellschaft gestalten und das Engagement vieler
87 Menschen für Diversität und eine aktive Antidiskriminierungsarbeit fördern.
88 Unser Ziel ist eine vielfältige, diskriminierungsfreie und couragierte
89 Wissenschaft auf der Grundlage rechtsstaatlicher Werte.
90 Unsere Hochschulen können Geflüchteten und Migrant*innen eine neue
91 wissenschaftliche Heimat bieten und ihnen das Studieren, Forschen und Arbeiten
92 ermöglichen. Wir setzen uns für verlässliche Regeln zur Anerkennung von
93 Studienleistungen und Abschlüssen ein und wollen die Hochschulen bei der
94 Integrationsleistung unterstützen.

95 Hindernisse überwinden! - Für eine moderne Campuskultur

96 Viele Hochschulcampus sind noch immer nicht ohne Hindernisse für Menschen mit
97 Behinderungen zugänglich. Das wollen wir ändern und setzen uns bei Neubauten und
98 Sanierungen für höchste bauliche Standards zur Unterstützung der Inklusion ein.
99 Genauso stehen wir für ein familienfreundliches Hochschulleben ein, welches die
100 Vereinbarkeit von Arbeit, Forschung und Studium auch mit Kind oder mit der
101 Pflege von Angehörigen ermöglicht. Das betrifft auch die Gestaltung von
102 Studiengängen und eine Studierbarkeit in Teilzeit.

103 Soziale Hürden abbauen – Studentische Infrastrukturen stärken!

104 Wir wollen soziale Hürden für Aufnahme eines Studiums abbauen. Die Studierenden
105 von heute tragen morgen wesentlich zum gesellschaftlichen Wohlstand in all
106 seinen Dimensionen bei. Insbesondere der Bund ist in der Verantwortung, dafür zu
107 sorgen, dass jede*r gleichermaßen Chancen auf Zugang zu Bildung hat – unabhängig
108 von Herkunft, oder Geldbeutel. Wir sehen drei Bausteine der studentischen
109 Infrastruktur, die aufgrund des übergeordneten Interesses vom Bund ausreichend
110 finanziert sein müssen:

- 111 • Das BAföG muss eltern- und altersunabhängig aufgestellt und regelmäßig und
112 wohnortabhängig angepasst werden. [\[SR4\]](#) Es darf keine Sperrfrist für
113 geflüchtete Studierende geben. Hochschulen sind ideal dafür aufgestellt,
114 diese Menschen schnell Teil unserer Gesellschaft werden zu lassen,
115 Teilhabe darf deshalb nicht behindert werden.
- 116 • Die Studierendenwerke haben eine Schlüsselposition und die nötige
117 Expertise studentische Infrastrukturen zur Verfügung zu stellen. Sie sind
118 die wichtigsten Partner für uns, wenn es um studentisches Wohnen, Kultur,
119 Beratung und Begleitung und um gute Ernährung geht. Deshalb müssen sie
120 stärker zentral und besser finanziert werden, um ihre Aufgaben für die
121 weiter wachsende Studierendenschaft besser erfüllen zu können.
- 122 • Beratungs- und Unterstützungsangebote der Hochschulen, wie zum Beispiel
123 die Akademischen Auslandsämter, Studienberatungen, hochschuldidaktische
124 und extracurriculare Angebote, das Familien- und Gesundheitsmanagement, die
125 Qualitätssicherung werden ausgebaut. Sie erfüllen übergreifende Aufgaben
126 und fördern wichtige Aspekte des sozialen Lebens an den Hochschulen: Sie
127 sorgen unter anderem für Bildungsaufstieg, ein lebensbejahendes Umfeld,
128 studentische Lern- und Kulturfreiräume, Aktivitäten für eine weltoffene
129 Studierendenschaft, die Vereinbarkeit von Familie und Studium bzw.
130 Forschung. [\[SR5\]](#)

131 Dies sind zentrale Aufgaben, von denen alle Studierenden in Deutschland
132 profitieren. Kein Bundesland sollte in finanzieller Schieflage auf die Erhebung
133 von Studiengebühren oder Drittmittel angewiesen sein, um diese Infrastruktur
134 aufrechterhalten zu können. Die studentische Infrastruktur sollte allen
135 Studierenden zur Verfügung stehen und soll deshalb in der Verantwortung des
136 Bundes liegen.[\[SR6\]](#)

137 Qualität im Fokus! Für flexible Studiengänge und eine moderne Lehre

138 Die Bologna-Reform in Deutschland hat sich zu stark auf Strukturen und Prozesse
139 konzentriert. Es ist Zeit, die Qualität der Lehre jetzt in den Vordergrund zu
140 rücken. Wir wollen die Rahmenbedingungen für Studiengänge flexibel gestalten,
141 sodass diese passend zu ihren Kompetenzziele gestaltet werden können. Dafür
142 erwarten wir, dass die Motive des Bologna-Prozesses noch stärkere Geltung bei
143 der Gestaltung von Regularien, beispielsweise in Bezug auf Prüfungen, entfachen.

144 Moderne Hochschullehre muss studierendenzentriert sein und im Zuge des
145 „lebenslangen Lernens“ neuen Studierendengruppen gerecht werden. Gute Lehre
146 knüpft an Forschungsvorhaben und praktisches Erfahrungswissen an, ist
147 fachübergreifend, didaktisch hochwertig und findet auf Augenhöhe zwischen
148 Lernenden und Lehrenden statt. Sie ermöglicht einen Einstieg in die Wissenschaft
149 und trägt zur Persönlichkeitsbildung bei. Dazu sind adäquate Beratungsangebote,
150 eine verbesserte Betreuungsrelation und eine Bundesinitiative Lehre notwendig.
151 Wir fördern stete Qualitätsentwicklung, digital unterstützte Lehre, eine höhere
152 Flexibilität im Studium auch durch vereinfachte Bachelor-Master-Übergänge und
153 die Weiterbildung von Wissenschaftler*innen.

154 Campus der Zukunft

155 Hochschulen mit ihren oftmals vielen tausend Studierenden und Beschäftigten, mit
156 Laboren, Lern- und Lehrräumen, Rechenzentren, Mensen, Wohnheimen und
157 Bibliotheken sind bedeutende Faktoren des Energie- und Ressourcenverbrauchs. Wir
158 setzen uns dafür ein, dass bei Neubauten ein hoher Standard an Wärme- und
159 Energieeffizienz angelegt wird und Sanierungen nach neuesten Kriterien erfolgen.
160 Durch ein konsequentes Energiemanagement kann der Energieverbrauch von
161 Hochschulen deutlich gesenkt werden, deshalb wollen wir die Hochschulen durch
162 Anreizsysteme in der Umsetzung unterstützen

163 Auch die hohen Strombedarfe energieintensiver Forschung sollten aus erneuerbaren
164 Energiequellen gedeckt werden.

165 Umweltmanagement

166 Transparente Berichte, feste Ansprechpartner*innen und niedrigschwellige
167 Maßnahmen sollen dazu beitragen, mit einem konkreten Umweltmanagement einen
168 Bewusstseinswandel hin zu mehr Nachhaltigkeit zu unterstützen. Auch die
169 Mobilität von tausenden Studierenden und Beschäftigten hat einen wichtigen
170 Anteil am ökologischen Wandel. Moderne und vernetzte Mobilitätskonzepte mit
171 ÖPNV, attraktivem Fuß- und Radverkehr sowie Sharing-Angeboten sorgen für weniger
172 CO₂-Emissionen und Staus auf dem Weg ins Labor oder die Bibliothek.

173 (Unsere) Landschaften des Wissens: Herzstück des nachhaltigen Wandels

174 Unsere Hochschulen und Forschungseinrichtungen sind ein entscheidender Faktor
175 auf dem Weg in eine nachhaltigere Lebenswelt! Forschung und Lehre lassen uns die

176 drängenden Herausforderungen der Zukunft, zum Beispiel den Klimawandel, besser
177 verstehen. Hierüber entstehen Ideen für Veränderungen und Fortschritt auf dem
178 Weg zu einer ökologischeren und gerechteren Welt. Wissen wird praktisch wenn
179 erfolgreiche Startups gegründet werden und Denkansätze kommuniziert werden.
180 Dafür wollen wir neue Möglichkeiten der Wirtschaftsförderung erproben. Auch in
181 der Zusammenarbeit mit Nichtregierungsorganisationen (NGO), Gewerkschaften,
182 Kirchen sowie Kleinen und Mittelständischen Unternehmen (KMU) liegen Potenziale,
183 die wir stärker nutzen möchten. Das sind erste Schritte um die gesellschaftliche
184 Verantwortung der Hochschulen und Forschungseinrichtungen für einen aktiven
185 Transformationsprozess Realität werden zu lassen.

186 Forschung und Lehre für den Wandel

187 Ökologische Verantwortung beginnt im Seminarraum. Unser grüner Ansatz ist es,
188 Forschung und Lehre, welche die Themen der Nachhaltigkeit in den Blick nimmt,
189 stärker zu fördern. Für ein Verständnis der Herausforderungen der Zukunft und
190 die Entwicklung von Lösungen braucht es Bildung für nachhaltige Entwicklung,
191 Energieforschung, Postwachstumsökonomien sowie mehr Pluralismus in allen
192 Wissenschaftsbereichen. Wir wollen bestehende Grenzen zwischen den
193 Wissenschaftsfeldern aufbrechen und trans- und interdisziplinäre Zusammenarbeit
194 besser unterstützen. Die Zahl der Tierversuche wollen wir minimieren und die
195 Entwicklung von Alternativmethoden fördern.

196 Reallabore

197 Forschung und Zivilgesellschaft können unmittelbar voneinander lernen. Vor allem
198 in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften bearbeiten die von uns geförderten
199 „Reallabore“ und „Orte des Fortschritts“ wichtige Zukunftsfragen durch
200 praxisnahe Feldversuche.

201 Forschung & Lehre: divers, inklusiv und gleichberechtigt

202 Damit Diversität gelebt werden kann, müssen viele Schranken in den Köpfen
203 fallen. Anonymisierte Bewerbungen, ein positives Verständnis für alle
204 Geschlechter und queere Identitäten und Gremien, die diese Vielfalt
205 widerspiegeln. Die Multiparität halten wir für notwendig.
206 Stärker als bislang sollen Internationalität, Diversität und Gleichstellung
207 Kriterien für die Vergabe von Förderprogrammen sein. Deshalb setzen wir uns für
208 eine gezielte Frauenförderung im Sinne des Kaskadenmodells ein.

209 Forschungszweige wie die Gender- und Diversitystudies in Deutschland werden wir
210 weiter fördern und deren Unabhängigkeit bewahren.

211 [\[SR1\]](#) Forschungsnetzwerke gemeint?

212 [\[SR2\]](#) Siehe Mail von Svenja

213 [\[SR3\]](#) Bedeutung @ Heraldo

214 [\[SR4\]](#) Wahlprogramm

215 [\[SR5\]](#) Bundesfinanzierung?

216 [\[SR6\]](#)